

Türkei



Anke Mönnig
Marie-Therese Pries
Marc Ingo Wolter

ALLGEMEINES

Als aufstrebendes Schwellenland auf zwei Kontinenten angesiedelt, kommt der Türkei in der globalen Außenpolitik eine besondere Rolle zu. Die durch Alleinstellung geprägte Natur des Landes spiegelt sich auch in der aktuellen Wirtschaftsentwicklung wider.

DEMOGRAFIE

Die türkische Bevölkerung umfasst 81,6 Mio. Staatsbürger, von denen bei zunehmender Tendenz knapp 73 % in Städten leben. Die größten Metropolen sind neben Istanbul mit über 13 Mio. Einwohnern die Hauptstadt Ankara und Izmir. Die größte ethnische Minderheit bilden mit 18 % unter der Bevölkerung die Kurden (World Factbook 2015).

Das Durchschnittsalter liegt bei 29,6 Jahren und ist gegenüber anderen Schwellenländern relativ hoch. Die Fertilitätsrate ist in den letzten Jahrzehnten stark gesunken, sodass sie 2014 bei 2,08 Kindern pro Frau lag. Das jährliche Bevölkerungswachstum von 1,12 % lässt sich daher vor allem auf das steigende Sterbealter und die positive Nettomigrationsrate von 0,46 pro 1000 Einwohner zurückführen (World Factbook 2015).

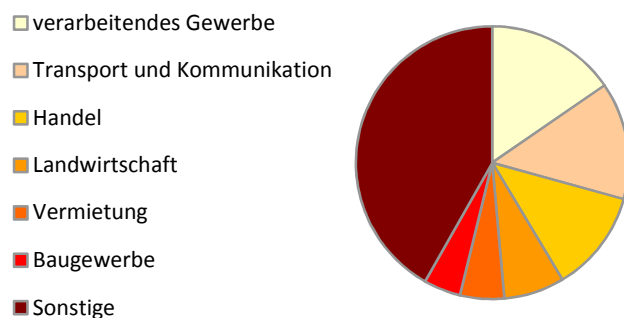
WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Die Erwirtschaftung des Bruttoinlandproduktes wurde zu 8,2 % durch die Landwirtschaft, 26,9 % über die Industrie und zu 64,9 % von der Dienstleistung erbracht. Die Arbeitskraft verteilte sich 2012 dagegen zu 25,5 % auf die Landwirtschaft, 26,2 % auf die Produktion und 48,4 % auf den Dienstleistungsbereich (World Factbook 2015).

Vor allem in der Westtürkei sind die Leicht- und Schwerindustrie des Landes in den Textil-, Fahrzeug-, Chemie-, und Elektrobranchen stark vertreten. Im auch infrastrukturell vergleichsweise geringer entwickelten Osten und Südosten wird überwiegend Semisubsistenzlandwirtschaft betrieben. Trotz im Südosten seit Mitte der 1980er groß angelegter Entwicklungsprogramme in Bereichen wie Elektrifizierung, Bewässerung und Telekommunikation, konnte das Ost-West-Gefälle bisher nur in geringem Maße angeglichen werden (Auswärtiges Amt 2015).

Das stärkste Wachstum gegenüber dem Vorjahr wurde 2013 in den Sektoren Bau (7 %),

Sektoraler Anteil am BIP in Prozent, GTAI 2014



Gastronomie (4,5 %) sowie Logistik und Kommunikation (4,5 %) erzielt (GTAI 2015).

ARBEITSMARKT UND SOZIALSYSTEME

Die Arbeitslosenquote unter den Erwerbsfähigen lag 2013 nach Angaben der ILO bei 10 % (World Bank 2015). Herausforderungen für den Arbeitsmarkt sind der hohe Anteil der Schwarzarbeit und die niedrige Erwerbsquote von Frauen. Dabei bezieht der überwiegende Teil der in Industrie und Landwirtschaft tätigen Arbeiter den offiziellen Mindestlohn (Auswärtiges Amt 2015).

Besonders prägend ist das starke wirtschaftliche Gefälle zwischen wirtschaftlich prosperierenden Metropolen und den strukturschwächeren, ländlichen Gebieten im Südosten der Türkei. So ist weiterhin eine starke Landflucht der Bevölkerung hin zu den industriellen Zentren zu verzeichnen (Auswärtiges Amt 2015).

Die bisherige Regierung der AKP erhofft sich durch Reformen wie die stufenweise Flexibilisierung des Arbeitsmarkts, einer Weiterbildungsoffensive für Fachkräfte und eine Verbesserung beruflicher Ausbildungssystemen die Schaffung von bis zu 1,5 Mio. neuer Arbeitsplätze (Auswärtiges Amt 2015).

LOHNENTWICKLUNG

Die Weltbank klassifiziert die Türkei als eines von 55 „upper-middle income countries“, was mit der Bezeichnung als Schwellenland einhergeht (World Bank 2015).

Der Mindestlohn wurde für das erste Halbjahr 2015 auf umgerechnet rund 450 € pro Monat festgelegt – zuvor lag er bei knapp über 300 €. Eine soziale Absicherung der Erwerbslosen gibt es jedoch nicht. Da die Entwicklung der Realeinkommen mit der Wirtschaftsentwicklung nicht Schritt halten konnte, rutschen arme und einkommenslose Bevölkerungsschichten immer weiter ab (Auswärtiges Amt 2015).

WIRTSCHAFTSKLIMA UND WETTBEWERB

Das Wirtschaftswachstum gemessen am Bruttoinlandsprodukt betrug 2012 2 % und im Folgejahr 4,1 % (World Bank 2015). Die Tendenz für die Jahre 2014–16 liegt bei jährlichen 3 % Wachstum gegenüber dem Vorjahr (GTAI 2015).

Innerhalb der bisherigen Regierungszeit der AKP seit 2002 hat sich die Türkei zu einem erfolgreichen Wirtschaftsland gewandelt. So hat sich das Bruttoinlandsprodukt in einem Jahrzehnt etwa verdoppelt und das Verhältnis der Staatsschulden am Bruttoinlandsprodukt ist auf rund 40 % (2011) gesunken. Bis 2011 wurde fast jährlich ein Wirtschaftswachstum von über 8 % erreicht. Doch auch während und nach dem Wirtschaftsboom ist das extrem hohe Leistungsbilanzdefizit eine Gefahr (GTAI 2015).

Grund des hohen Bilanzdefizites ist vor allem der wachsende Bedarf an Energie. Zwei Drittel des Energieverbrauchs müssen durch Öl- und Gaslieferungen aus dem Ausland gedeckt werden. Um vom internationalen Markt unabhängiger zu werden, lässt die Regierung landesweit zahlreiche Kraftwerke bauen (Auswärtiges Amt 2015).

Im Index, der die Wahrnehmung von Korruption angibt, hat die Türkei 2014 einen Wert von 45 erreicht und liegt im globalen Ranking gemeinsam mit dem Oman und Mazedonien auf Rang 64 von 175. Damit hat die wahrgenommene Korruption im öffentlichen Sektor gegenüber dem Vorjahr um fünf Punkte zugenommen (Transparency International 2014).

FINANZPOLITIK UND KONJUNKTURELLE MASSNAHMEN

Die jährliche Inflationsrate, gemessen an den Konsumpreisen, schwankt seit längerem stark zwischen 6 % und 9 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. 2014 betrug sie 8,9 % (World Bank 2015) mit sinkender Prognose auf 6,5 % im Jahr 2016 (GTAI 2015).

Zuletzt sank die türkische Notenbank den nationalen Leitzins Ende Februar um -0,25 Prozentpunkte auf 7,50 %. Die Türkei gehörte in den vergangenen Jahren zu den größten Profiteuren der internationalen Nullzinspolitik. Ausländische Investoren fanden alternative Anlagemöglichkeiten in Istanbul, sodass viel Kapital ins Land floss und das traditionell große Leistungsbilanzdefizit ausgeglichen werden konnte (Stocker 2015).

Nach dem überraschendem Ausgang der Parlamentswahl Anfang Juni 2015 verursachte die Unsicherheit über die zukünftige politische Lage des Landes starke Schwankungen an der Börse. So brach der Aktienmarkt um bis zu 8 % ein, die Renditen türkischer Staatsanleihen schossen in die Höhe und die Lira fiel gegenüber dem Dollar auf ein neues Rekordtief (Stocker 2015).

INTERNATIONALE HANDELSPOLITIK

Zwischen der Europäischen Union und der Türkei besteht zusätzlich zu einem Freihandelsabkommen auch eine Zollunion, welche neben einem zollfreien Handel untereinander auch einen gemeinsamen Außenzoll umfasst (Auswärtiges Amt 2015).

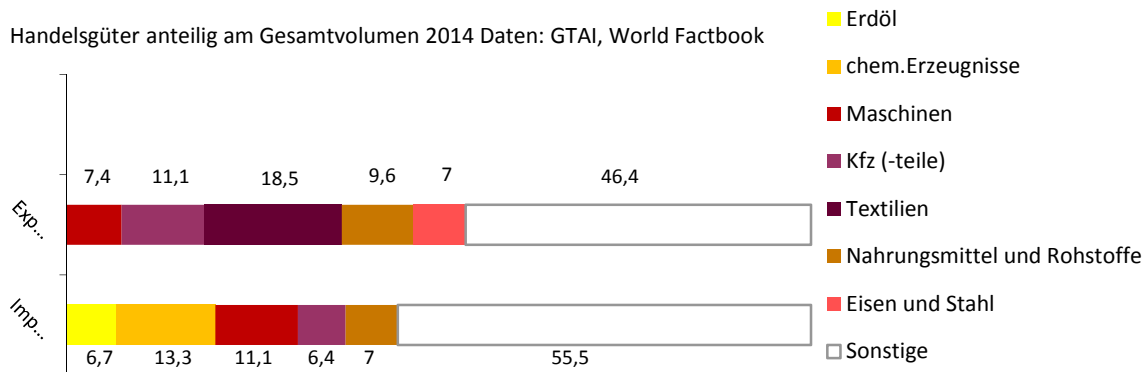
Im Jahr 1992 wurde auf türkische Initiative hin die Schwarzmeer-Wirtschaftskooperation gegründet, in der sich Anrainerstaaten wie auch regional benachbarte Länder des Schwarzen Meeres über diverse (wirtschafts-)politische Anliegen austauschen und in diesen Bereichen kooperieren (World Factbook 2015).

HANDELSSTRUKTUR

Der Außenhandel der Türkei weist einen großen Importüberschuss auf, da das Land abhängig von internationalen Energie- und Rohstofflieferungen (Erdöl: 6,7 %, Rohstoffe: 7 %)

sowie Halbwaren für die Industrieproduktion ist. Diese kommen vor allem aus Russland (10,4 %) und China (10,3 %). Mit der wachsenden Industrieproduktion steigt auch der Umfang der Importe an (Auswärtiges Amt 2015).

Weitere Einfuhrgüter sind chemische Erzeugnisse (13,3 %), Maschinen (11,1 %) sowie Teile zur weiteren Kfz-Herstellung (6,4 %). Lieferanten importierter Güter sind des weiteren Deutschland (9,2 %), USA (5,3 %), Italien (5 %) und der Iran (4,1 % am Gesamtimportvolumen) (GTAI 2015).



Die wichtigsten Abnehmer türkischer Waren und Dienstleistungen sind neben Deutschland mit 9,6 % am Gesamtvolumen vor allem der Irak (6,9 %) und Großbritannien (6,3 %). Außerdem wird nach Russland (3,8 %), Italien (4,5 %), Frankreich (4,1 %) und in die USA (4 %) exportiert (GTAI 2015).

LITERATURVERZEICHNIS

- Auswärtiges Amt (2015): Länderinformation Türkei [online]. http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Tuerkei_node.html [02.06.2015].
- CIA (2015): The World Factbook – Turkey [online]. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/tu.html> [02.06.2015].
- Germany Trade and Invest (2015): Wirtschaftsdaten kompakt Türkei [online]. http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2015/05/pub201505292109_159220_wirtschaftsdaten-kompakt---tuerkei-mai-2015.pdf [02.06.2015].
- Stocker, F. (2015): Nach der Wahl droht der Türkei der Wirtschafts-Crash. In: Die Welt [online]. <http://www.welt.de/finanzen/article142156949/Nach-der-Wahl-droht-der-Tuerkei-der-Wirtschafts-Crash.html> [02.06.2015].
- Transparency International (2014): Corruption Perceptions Index 2014 [online]. <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.2574.0.html> [02.06.2015].
- World Bank (2015): Turkey [online]. <http://data.worldbank.org/country/turkey> [02.06.2015].

Impressum

AUTOREN

Anke Mönnig

Tel: +49 (541) 40933-210, E-Mail: moennig@gws-os.com

Marie-Therese Pries (Studentische Hilfskraft)

Dr. Marc Ingo Wolter

Tel: +49 (541) 40933-150, E-Mail: wolter@gws-os.com

TITEL

GWS Kurzreport Länder – TÜRKEI

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM

© GWS mbH Osnabrück, Mai 2016

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der GWS mbH wider.

HERAUSGEBER DER GWS KURZREPORTE LÄNDER

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30

49080 Osnabrück